

ZAKONY ŻEŃSKIE W POLSCE MIĘDZYWOJENNEJ

MARIA PIASZYK USJK
s. GERTRUDA KASPEREK
boromeuszka

TOWARZYSTWO NAUKOWE
KATOLICKIEGO UNIwersYTETU
LUBELSKIEGO

LUBLIN 1978

SPIS TREŚCI

Wstęp 287

Rozdział I PROWINCJA POLSKA W LATACH 1923-1939

1. Ogólne wiadomości o Zgromadzeniu Sióstr Miłosierdzia Świętego Karola Boromeusza 294
2. Powstanie prowincji polskiej 300
3. Rozwój placówek w latach 1923-1939 309
4. Usamodzielnienie się prowincji 320

Rozdział II STAN LICZBOWY I POCHODZENIE SIÓSTR W PROWINCJI POLSKIEJ

1. Liczba i geograficzne pochodzenie sióstr w okresie tworzenia się prowincji polskiej 329
2. Ilość powołań w latach 1923-1939 333
3. Pochodzenie sióstr w latach 1923-1939 340

Rozdział III DZIAŁALNOŚĆ ZEWNĘTRZNA SIÓSTR I PRZYGOTOWANIE ZAWODOWE

1. Praca opiekuńczo-wychowawcza 351
2. Opieka nad chorymi i biednymi 365
3. Kształcenie zawodowe sióstr 374

Analizy 383

Die Entwicklung der Kongregation der Barmherzigen Borromönerinnen in Polen
und ihre Tätigkeit in den Jahren 1923-1939 (Zsfg) 397

407

DIE ENTWICKLUNG DER KONGREGATION DER BARMHERZIGEN BORROMÖRINNEN IN POLEN UND IHRE TÄTIGKEIT IN DEN JAHREN 1923-1939

Die vorliegende Arbeit stellt den Entwicklungsprozess der polnischen Provinz in den Jahren 1923-1939 bis zu ihrer Verselbständigung dar. Nach der Vermittlung allgemeiner Kenntnisse über die Entstehung der Kongregation der Borromönerinnen wurden folgende Probleme erörtert, und zwar die Entstehung der Provinz, die Entwicklung der Wirkungsstätten in den Jahren 1923-1939, die Verselbständigung der Provinz, die Stärke und die Herkunft der Schwestern in dieser Provinz, die auswärtige Tätigkeit der Schwestern, ihre Berufsausbildung mit eingeschlossen.

Die grundlegende Literaturquelle bilden die Handschriften aus dem Archiv der Kongregation in Mikołów, aus der bischöflichen Kurie in Katowice und aus dem Staatlichen Woiwodschaftsarchiv in Katowice. Das Zentralarchiv der Kongregation wurde 1945 in Rybnik vernichtet, wodurch die Erreichung einer vollständigen Dokumentation wesentlich erschwert wurde. Bei der Arbeit wurden die Aussagen der vor 1939 wirkenden Schwestern ausgenutzt.

Die 1652 in Nancy gestiftete Kongregation der Barmherzigen Schwestern des eiligen Borromäus entwickelte sich bis zum 19. Jahrhundert ausschließlich in Lothringen. Auch im 19. Jahrhundert kommt es zu ihrer Expansion über die Grenzen Frankreichs hinaus und zu einer intensiven Entwicklung. Zu dieser Zeit haben sich vier (4) voneinander völlig unabhängige Kongregationen mit den separaten Provinzialmutterhäusern in Nancy, Prag, Trzebnica und Trier herausgebildet. Die schlesische Kongregation (in Trzebnica) weist die größte Dynamik hinsichtlich der Errichtung neuer Wirkungsstätten und des Zuwachses der Schwesternzahl auf. Die unten angebrachte Tafel stellt die Zahl der Schwestern und der Wirkungsstätten in den einzelnen Borromönerinnenkongregationen nach dem I. Weltkrieg dar.

Tafel 1.

Provinzialmutter- häuser der Boro- mörinnenkongrega- tion	Entstehungsjahr		1930-1931	
	der ersten W.	selbständige Kongregation P.	Zahl der W.	Zahl der Sch.
in Nancy	1652	vom Anfang an	150	2000
in Trier	1811 1849	1872	60	1400
in Prag	1837	vom Anfang an	112	1254
3 Provinzen				
in Trzebnica	1848	1857	291	2805
3 Provinzen				
insgesamt:			613	7459

Tafelergänzung: W. – Wirkungsstätte; P. – Provinz; Sch. – Schwestern.

397

Die ersten Borromönerinnen sind auf den Wunsch des damaligen Breslauer Bischofs von Diepenbrock zwecks der Krankenfürsorge während der zu dieser Zeit wütenden Hungerstypheuse auf das schlesische Gebiet gekommen. Die Borromönerinnen in Schlesien haben 1857 ihre Selbstständigkeit endgültig erreicht. Zur Zeit des verschärften Kulturkampfes zieht der Generalrat aus Trzebnica nach Cieszyn um. Diesem Umstand ist zu verdanken, daß die Borromönerinnen seit 1876 ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der damaligen Österreichisch-Habsburgischen Monarchie aufgenommen haben. Das neue Netz der Wirkungsstätten schloß Tarnów, Rzeszów, Łańcut, Wielkie Oczy und Lwów ein.

Die Wiedererlangung der Unabhängigkeit durch Polen, die Rückkehr Oberschlesiens an die Heimat, schuf die Notwendigkeit der neuen Provinzeinteilung der Kongregation der Borromönerinnen in Schlesien. Der polnische Staatsapparat, sowie die kirchliche Gewalt auf dem Gebiet der schlesischen Woiwodschaft strebten beharrlich die Bildung der separaten Provinzen aus den Schwesternhäusern der Borromönerinnen, die sich auf dem Gebiet Polens befanden, an, um sie auf diesem Wege von der unmittelbaren Macht der auf dem Gebiet des deutschen Staates, in Trzebnica, residierenden Ordensbehörden unabhängig zu machen. Auf die von dem Apostolischen Administrator des polnischen Oberschlesiens, A. Hlond, eingereichte Bitte erteilte der Heilige Stuhl dem Breslauer Bischof Bertram am 23.11.1923 die Erlaubnis, eine Neuaufteilung der Provinzen durchzuführen. Der Breslauer Bischof Bertram ordnete an, die bisherige dem Provinzialmutterhaus in Trzebnica unterstellte österreichische Provinz in eine tschechische und eine polnische Provinz einzuteilen, deren Bestandteil auch zahlreiche von der deutschen Provinz getrennte Provinzialmutterhäuser gebildet hätten. Die neuentstandene polnische Provinz mit dem Provinzialmutterhaus in Cieszyn zählte 59 Wirkungsstätten und 470 Schwestern. In den Jahren 1923-1939 entstanden in der polnischen Provinz 14 neue Wirkungsstätten, 9 wurden 1938 von der tschechischen Provinz getrennt und an die polnische angeschlossen. Der Auflösung unterlagen 9 Wirkungsstätten. Der Stand der Wirkungsstätten im Jahre 1939 betrug 73. Unter den neuentstandenen Provinzen ist zu einem Austausch der Schwestern gekommen. Dieser Austausch führte jedoch nicht gleich zu einer völligen Vereinheitlichung der Provinz hinsichtlich der Nationalitätszugehörigkeit. Zu der vollkommenen Polonisierung der polnischen Provinz trug der weitere Austausch der Schwestern nach 1926, sowie der Zugang der neuen Angehörigen aus den ausschließlich polnischen Gebieten bei. In den Jahren 1926-1939 sind 58 Schwestern aus Polen in die deutsche Provinz und 11 in die tschechische Provinz übergegangen, 17 Schwestern sind nach Polen zurückgekommen.

1923-1939 sind in die polnische Provinz der Kongregation 493 Personen eingetreten. Die Gesamtzahl der Angehörigen in der Zwischenkriegszeit stieg auf 776 an.

Es sollte hervorgehoben werden, daß die überwiegende Aufnahme der Schwestern Schlesischer Herkunft (546) hielt den regionalen schlesischen Charakter der Kongregation aufrecht.

In den Untersuchungen der gesellschaftlichen Herkunft der Schwestern wurde das Übergewicht der Schwestern der bäuerlichen Abstammung, sowie eine überwiegende Anzahl der Schwestern, die aus den Arbeiter- und Bauernfamilien stammten (siehe Tafeln 2 und 3) festgestellt.

Die Gruppe der Schwestern, die außerhalb der Grenzen Polens geboren wurden, wurde der Genauigkeit wegen getrennt behandelt, obwohl fast alle Schwestern im Augenblick ihres Beitritts der Kongregation seit mehreren Jahren das polnische Gebiet bewohnt haben.

Indem wir den Prozentsatz der Schwestern in den Gruppen der städtischen und der bäuerlichen Herkunft mit dem Prozentsatz der Stadt- und Dorfbevölkerung in der Zwischenkriegszeit vergleichen, bekommen wir folgende Zusammenstellung: auf 27,4% der Stadtbevölkerung fallen 25,6% der Schwestern der städtischen Herkunft, aber auf 72,6% der Dorfbevölkerung fallen 74,4% der Schwestern der bäuerlichen Abstammung.

398

Tafel 2 Geburtsorte der Profeschwestern in den Jahren 1923-1939 mit der Einteilung in Stadt und Dorf

Gebiet der Geburt	insgesamt		darin			
	Zahl	%	Stadt		Dorf	
innerhalb der Grenzen Polens	426	100,0	109	25,6	317	74,4
außerhalb der Grenzen Polens	67	100,0	14	20,9	53	79,1
insgesamt:	493	100,0	123	24,9	370	75,1
darin:						
schlesische Woiwodschaft	230	100,0	88	38,3	142	61,7
Posnaner Woiwodschaft	117	100,0	8	6,8	109	93,2
andere Woiwodschaften Polens	79	100,0	13	13,9	66	86,1

Daraus ergibt sich, daß trotz des verhältnismäßig hohen Prozentsatzes der Stadtbevölkerung in Schlesien das Verhältnis des Prozentsatzes der städtischen zu der bäuerlichen Herkunft in der untersuchten Gruppe der Schwestern sehr dem Verhältnis, das unter der Gesamtheit der Bevölkerung ausschlaggebend war, angenähert ist.

Tafel 3. Gesellschaftliche Herkunft der Schwestern in den Jahren 1923-1939 nach der Unterhaltsquelle des Vaters.

Unterhaltsquelle	Woiwodschaft			Ankömmlinge aus Polen	insgesamt
	schlesische	Posnaner	andere		
Landwirtschaft	51	77	45	18	191
Bergbau u. Industrie	111	17	9	23	160
Handel	5	—	—	—	5
Verkehrswesen	12	6	2	9	29
andere	8	—	—	3	11
nicht festgestellte	5	3	1	1	10
Angestellte	8	3	7	3	21
Angaben fehlen	30	11	15	10	66
insgesamt:	230	117	79	67	493

Die Tafel 3 weist darauf hin, daß sich die Aufnahmen aus den Arbeiter- und Bauernfamilien in der gesellschaftlichen Zusammensetzung der untersuchten Schwesterngruppe auszeichnen.

Wir können über eine gewisse Abhängigkeit, die zwischen den Gebiets- und gesellschaftlichen Aufnahmen einerseits, und der Gesamtheit der Bevölkerung andererseits besteht, sprechen. 48,2% der Schwestern schlesischer Herkunft stammten beispielsweise aus den Arbeiterfamilien, während in der Zwischenkriegszeit in Schlesien die in der Industrie eingestellte Bevölkerung 54,6% betrug. Demgegenüber stammten die Schwestern aus der Posnaner Woiwodschaft vor allem aus den Bauernfamilien, was mit dem landwirtschaftlichen Charakter dieses Gebiets (die Bauernbevölkerung betrug 47,1%) verbunden ist.

Die Borromäriinnen in der polnischen Provinz beschäftigten sich mit der Krankenpflege in den Krankenhäusern und in den Privathäusern, mit der Säuglings-, Vorschulkinder-, Weisen- und Altenfürsorge, sowie mit der Fürsorge für unheilbar Kranke.

Die unten angebrachte Tafel 4 schildert die Tätigkeit der Borromäriinnen in der polnischen Provinz im Jahre 1936. Die meisten Wirkungsstätten befanden sich in Schlesien, wo die Borromäriinnen die zahlreichste Kongregation bildeten.

Tafel 4.

Art der Anstalt	Zahl der Anstalten	Zahl der Kranken oder der Betreuten 1936
Krankenhäuser	16	13 863
Altenheime	15	798
Krankenpflege in den Privathäusern	—	5 660
Kinderkrippen	3	164
Kindergärten	33	3 978
Waisenheime	15	534

Darüber hinaus führten die Schwestern in der Zwischenkriegszeit Haushaltungsschulen, 3 Grundschulen, 1 Gymnasium, sowie zahlreiche Näh- und Stickkursen, die 1938 insgesamt 2 136 Schülerinnen besucht hatten.

1939 auf die von dem Bischof Adamski dem Heiligen Stuhl eingereichte Bitte schloß die Römische Religionskongregation die polnische Provinz der Borromäriinnen auf Grund der Verordnung vom 3. 06. 1939 von der Gewalt des Provinzialmutterhauses in Trzebnica aus und gründete eine neue Kongregation der Borromäriinnen in Polen, die die bisherige Benennung beibehalten sollte, wobei es „in Katowice“ hinzugefügt werden sollte, falls der Breslauer Bischof gegen dieses Vorhaben nichts dagegen hätte. Der Bischof Bertram gab in seinem Schreiben vom 20. 06. 1939 die Zustimmung für das Beibehalten der Benennung der neugegründeten Kongregation der Borromäriinnen in Polen. Auf diese Weise ist die fünfte autonome Kongregation der Barmherzigen Schwestern des Heiligen Karl Borromäus entstanden.

Übersetzt von Barbara Skirmunt